

Der Freund

Ausgabe Nr. 35

2 / 2007



Der Freund

Jugendzeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung e. V.

Inhaltsverzeichnis

Ausgabe Nr. 35

Quartal April - Juni 2007

- 3 Editorial: Nein, nicht jetzt
- 4 Evolution oder Schöpfung?
- 10 Wacht und betet
- 15 Kleine Kräuterkunde
- 16 Ratschläge an junge Eltern
- 18 Gesundheit: Entgiftung pur
- 22 Kinderecke
- 24 Aktuelle Bilder

Leitgedanken dieser Ausgabe:

„Der besondere uns im Leben zugewiesene Platz wird durch unsere Fähigkeiten bestimmt. Nicht alle Menschen entwickeln sich auf die gleiche Höhe oder verrichten mit gleicher Leistungskraft dieselbe Arbeit. Gott erwartet vom Ysop nicht, daß er die Ausmaße der Zeder gewinne, oder vom Olivenbaum, daß er zur Höhe der stattlichen Palme emporwachse. Aber jeder sollte sein Ziel so hoch stecken, wie es der Vereinigung göttlicher mit menschlicher Kraft erreichbar ist.“ – *Erziehung, S. 245.*

Nein, nicht jetzt

Wer kennt das nicht? Eine unangenehme oder schwerfallende Aufgabe gleich erledigen oder gemächlich auf morgen verschieben? Die Arbeit gleich treu verrichten oder auf später verschieben? Entscheidungen gleich treffen oder...?

Nein, nicht jetzt. Der Mensch möchte lieber ein bequemes Leben haben. Doch im Müßiggang liegt eine Gefahr verborgen.

Der Herr sagte den Menschen vor alters, dass sie das Land bevölkern sollen, aber sie taten sich zusammen und bildeten Städte. Sie glaubten, entgegen Gottes Worten, dass sie so sicherer seien, besser miteinander handeln und in Gesellschaft leben könnten. So geschah es in Sodom und Gomorra. Der Bericht über die Stadt liest sich folgendermaßen:

„Sodom war die schönste unter den Städten im Jordantal. In einer fruchtbaren Ebene gelegen, war sie ‚wie ein Garten des Herrn‘. (1. Mose 13, 10.) Hier gedieh der üppige Pflanzenwuchs der Tropen. Hier war die Heimat der Palme, des Ölbaums und des Weinstocks. Das ganze Jahr hindurch verströmten Blumen ihren Duft. Die Felder brachten reiche Ernten, und auf den umliegenden Hügeln weideten Rinder und Schafe. Auch Kunst und Handel trugen zum Reichtum der stolzen Stadt bei... Sorglos und ohne große Anstrengung konnte man alle Lebensbe-

dürfnisse befriedigen. Das ganze Jahr schien eine Folge von Festen zu sein.

Der herrschende Überfluss führte zu Verschwendungssucht und Hochmut. Durch Müßiggang und Reichtum wurden jene Menschen hartherzig, da sie weder durch Not noch Sorgen bedrückt gewesen waren. Wohlstand und Muße nährten die Vergnügungssucht jener Stadtbewohner, die sich sinnbetörenden Genüssen hingaben... Nichts begehren die Menschen mehr als Reichtum und Behaglichkeit, und doch führten diese Dinge zu den Sünden, die die Vernichtung von Sodom und Gomorra heraufbeschworen. Ihr sinnloses, faules Dasein ließ sie eine leichte Beute satanischer Versuchungen werden... Müßiggang ist das größte Unglück, in das der Mensch geraten kann, denn er zieht Laster und Verbrechen nach sich, er schwächt den Geist, verdirbt das Denken und ruiniert das Gemüt. Satan lauert im Hinterhalt, damit er jene vernichte, die nicht auf sich achten und ihm durch Müßiggang Tür und Tor öffnen, sich unter irgendeiner Verstellung in ihre Herzen einzuschleichen. Er hat niemals mehr Erfolg, als wenn er Menschen in ihren müßigen Stunden überascht.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 134. 135.*

Möchtest du dich jetzt für den Herrn entscheiden, oder ganz bequem auf später verschieben?

Der Freund

Zeitschrift der
Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union

Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel: (07171) 10 40 67
Fax: (07171) 10 40 689
E-Mail: derfreund@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de
Verantwortlich für den Inhalt:
O. Nasui, J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!

Wir freuen uns jedoch über
jede Spende!
Spendenkontonummer:
19807-603
Postbank Frankfurt/M
BLZ: 500 100 60

Bilder: Frontcover - Olivenbaum auf Mallorca © JM, istockphoto.com

Evolution oder Schöpfung?

Einleitung

Evolution – Kreation ist ein Thema, das nicht nur viele interessiert, sondern wovon auch viele emotional berührt sind. Schließlich geht es bei diesem Thema um viel mehr als bei anderen wissenschaftlichen Fragestellungen, denn eine Zustimmung zu der einen oder anderen Seite wirkt sich entscheidend auf die persönliche Lebenshaltung aus.

Je mehr man sich mit dem Thema befasst, desto mehr wird man feststellen, dass der Siegeszug der Evolutionstheorie nicht naturwissenschaftlich begründbar ist. Die Weigerung der Gesellschaft in den wissenschaftlichen und pädagogischen Kreisen, Schöpfung als eine Alternative zur Evolution zu lehren, basiert vor allem auf dem Wunsch der Menschen nach einer rein atheistischen, materialistischen und mechanischen Erklärung der Welt. Dass Darwins Buch von der Entstehung der Arten schon am Erscheinungstag vollständig vergriffen war, belegt diese Tatsache. Die Beschränkung der Lehre auf diese bestimmte Ansichtsweise stellte jedoch eine Art Indoktrination dar. Mein Wunsch ist es, dass ein jeder erst nach einer gründlichen, so weit wie möglich objektiven Auseinandersetzung mit beiden Seiten, seinen Standpunkt einnimmt.

1. Definition

Kreationismus bezeichnet ein religiöses Weltbild, wonach die Entstehung des Universums als Schöpfungswerk Gottes zu erklären ist.

2. Richtungen des Kreationismus

• Theistische Evolution

Gott (= Schöpfer) schuf Leben mit Hilfe der Evolution (Position der katholischen Kirche).

• Intelligent Design

- Intelligenter Designer (höhere Instanz) steuerte die Entwicklung des Lebens

- „Zufällige Entwicklungen“ in der Evolution und nicht erklärte Phänomene durch Designer erklärt

• Jung-Erde Kreationisten

- Schöpfungsbericht der Bibel ist ein Tatsachenbericht: Erschaffung der Erde und aller lebender Organismen in 6 Tagen durch die Macht und den Willen Gottes durch Prozesse, die auf der Erde nicht mehr stattfinden

- Artkonstanz – nur Veränderungen innerhalb einer Art

- Alter der Erde ca. 6000 Jahre

3. Argumente der Junge-Erde Kreationisten

• Evolutionstheorie – nur eine Theorie

Die Evolution hat sich in den letzten Jahrzehnten immer weiter

verbreitet und wird heutzutage als eine Tatsache anerkannt, obwohl sie nur eine Theorie ist.

Ist die Evolutionstheorie überhaupt wissenschaftlich beweisbar?

Definition v. Wissenschaft: Von menschlichen Beobachtern bezeugt; experimentell überprüft.

Evolutionstheoretiker Matthews schrieb in der Einführung zu Darwins Buch „Ursprung der Arten“: „Der Glaube an die Evolutionstheorie ist somit exakt zu vergleichen mit dem Glauben an die spezielle Schöpfung – beides sind Konzepte, die ihre Anhänger für wahr halten, aber keines von beiden konnte bis heute bewiesen werden.“

Evolutionisten verleugnen Wunder, doch der evolutionäre Prozess soll, sofern man ihm genügend Zeit zubilligt, angeblich doch Wunder vollbringen: (siehe Skizze unten)

• Naturgesetze

1. Alle Materie und Energiesysteme – sich selbst überlassen – haben eine Neigung zum Zerfall oder einen Übergang zum niedrigeren Niveau → **Entropie** (= Maß für die Abnahme nutzbarer Energie) z.B. beim Konzentrationsausgleich nimmt der Teil der nutzbaren Energie ab.

Beim Universum: mit Hilfe der physikalischen Gesetze kann man errechnen, dass das Universum dem Wärmetod (keine Energieumsetzungsprozesse: Maximalwert der Entropie) zustrebt (2. Hauptsatz der

Thermodynamik); eine Entwicklung also vom Kosmos zum Chaos. Dies ist im krassen Gegensatz zur evolutionistischen Philosophie: Entwicklung vom Chaos zum Kosmos. Es ist vergleichbar mit einer Uhr, die sich nicht selbst aufziehen kann

2. Drehimpuls (angular momentum):

Definition: Physikalische Größe, die eine Drehbewegung beschreibt, dessen Richtung mit der Richtung der Drehachse zusammenfällt, um welche die Rotation erfolgt.

Vgl. mit Kind, das sich in einem Karussell dreht, wenn es herausfällt, wird es sich in derselben Richtung weiterdrehen, wie sich das Karussell gedreht hat.

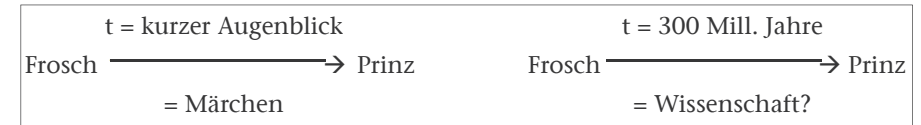
„Nichts“, aus dem unsere ganzen Planeten entstanden sind, muss sich gedreht haben, wenn es sich jetzt dreht (Planeten um die Sonne). Das alleine ist schon absurd genug, ganz zu schweigen von der Tatsache, dass sich einige Planeten (Venus, Uranus), einige Galaxien und Monde sich andersherum drehen (Retrograde Motion).

• Lebewesen

Mikroevolution

- Beobachtbare Veränderungen an Lebewesen sind ausschließlich mikroevolutiver Art

- Vorhandene genetische Informationen nehmen im Laufe der Zeit durch Mutation, Selektion/



Anpassung und Aussterben ab – erschaffener originaler Genpool nimmt ab und verarmte genetisch.

Werden aus einer Population genetische Informationen **selektiert** (z.B. DDT-Resistenz von Insekten), dann entspricht das in der Bilanz einem Verlust an genetischer Information in dieser Population. Ein DDT-resistentes Insekt ist an eine DDT-haltige Umgebung angepasst, aber die Population hat jene Gene verloren, die nicht DDT-resistent waren – durch Aussterben solcher, somit werden diese Gene nicht weitervererbt.

Mutationen: („Kopierfehler“) – bewirken keine Steigerung im Informationsgehalt und in der funktionalen Komplexität, sondern eher ein „Rauschen“ (wie beim Kopieren einer Musikkassette – Kopie ist niemals besser als das Original)! Außerdem wissen wir, dass viele Krankheiten ja auf Mutationen zurückzuführen sind!

- Man kann daraus also eine Verminderung, bestenfalls Erhaltung, der Informationen ableiten, aber keine Anhäufung, die für die Makroevolution, (Aufwärts)-Veränderungen, notwendig wären.

Es ist **vergleichbar** mit einer Firma, die behauptet, sie würde, obwohl sie jährlich etwas Geld verliert, letztlich doch zu großen Gewinnen kommen. Man muss nur genügend viele Jahre abwarten.

Makroevolution

- Biochemische Entsprechungen zwischen den Arten sind notwendig für die Nahrungsaufnahme und sind an sich kein Beweis für die Evolution.

- Hohe Übereinstimmung der DNA bei Mensch und Affe ist durch morphologisches Aussehen zu erklären. Einige Evolutionstheoretiker sind sogar der Meinung, der Affe könnte aus dem Menschen entstanden sein.

- Ähnlichkeiten im Bauplan lassen auf das Werk desselben Konstrukteurs schließen

- Haeckels Veröffentlichungen (biogenetisches Grundgesetz und Kiemenspalten) gelten als gefälscht. Wissenschaftler zeigten, dass Haeckel Zeichnungen versch. Embryonen vorsätzlich abänderte, damit sie ähnlicher aussehen. „Ontogenese wiederholt nicht die Phylogenese“ (=Stammesgeschichte).

Ähnlichkeiten bei Embryonen: manche Ähnlichkeiten sind unabweichlich – wie z. B. auch beim Töpfeln. Man beginnt mit einem Klumpen Ton.

Aber in der weiteren Entwicklung des Embryos wird der Unterschied zu dem anderen Lebewesen immer größer – ähnlich wie bei Speichen eines Rades.

- Rudimente als Beweis?

1. Funktionslosigkeit eines Organes ist schwer zu beweisen – bei 100ten von Organen, die man früher als funktionslos einstufte, stellte sich mit dem Fortschritt der medizinischen Erkenntnisse eine Funktion heraus.

z. B. Blinddarm: enthält Lymphgewebe – regelt Zugang von Bakterien zum Darm. Mandeln: Abwehr von Infektionen der Atemwege (galten früher als funktionslos)

2. Rudimente beweisen, selbst wenn sie ihre Funktion verloren hätten, eher eine „Devolution“ (Degeneration).

• **Fossilien**

Damit die Evolutionstheorie, die besagt, dass sich Lebewesen von einfachen zu komplexeren Organismen entwickelt haben, haltbar wäre, müssten unzählige Übergangsformen eine langsame und schrittweise Veränderung aufzeigen.

Obwohl auch Darwin erwartete, dass Millionen von fossilisierten Zwischenformen existieren müssten, sind diese niemals gefunden worden.

Dr. Colin Patterson vom Britischen Museum für Naturgeschichte – er ist ein Vertreter der Evolutionslehre – schrieb:

„Es ist schwierig, Gould [amerikanischer Paläontologe] und den Leuten vom Amerikanischen Museum zu widersprechen, wenn sie sagen, dass es keine Fossilien von Zwischenformen gibt. (...) Ich lege die Karten offen auf den Tisch – es gibt kein einziges derartiges Fossil, für das man ein wasserdichtes Argument vorbringen könnte.“ Beispiele:

1. **Fehlende Übergangsformen zwischen einzelligen Organismen und komplexen Wirbellosen**

In Gesteinen aus der Zeit des Kambriums fand man Fossilien von Trilobiten, Schwämmen, Würmern, Seeigeln und schwimmende Krebse – im Präkambrium gibt es keine Funde, die einen Übergang deutlich machen.

Wie ist aus Einzellern abrupt eine so lange Reihe komplexer Wirbelloser entstanden?

Es sind zwar Weichkörperorganismen im Präkambrium gefunden worden, die jedoch auch komplexe Wirbellose waren (Lebewesen der Ediacara-Fauna).

- > Lösung für die Evolutionstheoretiker – evolutionistischer Schub – viele komplexe vielzellige Organismen sollen sich plötzlich entwickelt haben – Zwischenstufen hatten nicht genug Zeit, einen feststellbaren fossilen Abdruck zu hinterlassen.

2. **Fossile Überlieferung von Übergängen zw. Fisch zur Amphibie**

Engste vorgeschlagene Verbindung ist die zwischen Quastenflosser und Ichthyostega:

Widerspruch: Quastenflosser gibt es ja noch! Dieser Fisch ist derselbe aus dem sich angeblich vor vielen Millionen Jahren die Amphibien entwickelt haben sollen, den ganzen Weg bis hin zum Menschen.

3. **Im Gestein, wo man den Archaeopteryx fand, fand man kürzlich (Paläontologe – James Jensen) fossile Überreste (Versteinerungen) von zweifelsfrei heutigen Vögeln.**

„Vorfahren der Vögel müssen wir nun in einer sehr viel früheren Zeit suchen“ sagten sie.

4. Mensch: Viele ehemalige „Affenfurchen“, die als Übergangsformen zw. Tier und Menschen ausgegeben wurden, wurden verworfen: z. B. Neandertaler hat gebeugte Haltung

– Feststellung, dass es eher auf Krankheiten (z. B. Rachitis) zurückzuführen sei. Sie waren vollständige Menschen, die sprechen konnten, Kunst und Religion pflegten. „Primitive Lebensformen“ sind nicht beweisbar. Äußeres der gefundenen Funde sind Spekulation und Phantasie.

• **Altersbestimmung**

Hinweise auf junges Universum
- Rasche Bildung der geologischen Schichten: Es fehlen Erosions Spuren zw. Gesteinschichten – flache Kontakte sind zu erkennen.

- Empfindliche organische Moleküle (rote Blutkörperchen) fand man in nicht fossilisierten Dinosaurierknochen – konnten unmöglich mehr als einige tausend Jahre ohne zu verrotten halten.

- Kohlenstoff-14 (C, radioaktiver Kohlenstoff mit der Atommasse 14) in Kohle und Öl, der angeblich Mio. oder Mrd. Jahre sein soll.

Radiometrische Datierungsmethoden - Methoden zur Altersbestimmung,

- C14-Methode: Isotop C14 (instabil – also radioaktiv, zerfällt) bildet sich, wenn in der höher gelegenen Atmosphäre die kosmische Strahlung Neutronen aus Atomkern herausschlägt. Wenn diese verirren Neutronen auf Stickstoffatomen (N14) treffen, wandeln sie diese von N14 zu C14.

C14 wird von Pflanzen aufgenommen – Tiere essen Pflanzen und nehmen es so auf. Beim Tod: C14 wird nicht mehr mit neuem ersetzt und sein Gehalt nimmt ab!

-> eine Uhr beginnt zu ticken!
Halbwertszeit (die Zeit in der genau die Hälfte des C14 zu N14 zerfällt) von C14 = 5730 +/- 40 Jahre.

Materiale, die älter als 50 000 Jahre sind, können damit also sowieso nicht berechnet werden. Wenn ein Material also C14 enthält ist dies ein Beweis dafür, dass es nicht Mio. von Jahren alt ist.

Aber: zahlreiche Faktoren beeinflussen Kohlenstoff-Datierung (z.B. Verhältnis von C14 und C12 in der Atmosphäre ist während des Industriezeitalters gestiegen; Stärke des Magnetfeldes hat abgenommen – mehr C14 als in der Vergangenheit). Infolgedessen, wird ein zu hohes Alter angegeben.

- andere Methoden, z.B. Kalium-Argon-Methode; Rubidium-Strontium-Methode: sie stellen das Mengenverhältnis Mutter-/Tochterisotop in einem Mineral fest.

Für diese Methoden sind aber unbeweisbare Annahmen notwendig.

- viele Fehler und Verwerfungen sind bekannt – weil es nicht in das vorgefasste Schema passte.

Ein Beispiel dürfte dies wohl klar aufzeigen: Man nahm einen Teddybären, fossilisierte ihn und versuchte ihn nach 20 Jahren radiometrisch zu datieren, und stellte fest, dass der Teddybär Millionen von Jahren alt wäre.

-> radiometrische Datierungsmethoden - keine objektive Beweise für eine alte Erde

• **Plan und Komplexität**

Die immense Komplexität des menschlichen Gehirns, sei-

ne Kreativität und sein abstraktes Denkvermögen mit Fähigkeiten, die weit über die Notwendigkeiten zum bloßen Überleben hinausgehen, gehören vielleicht zu den „offensichtlichsten“ Beweisstücken für eine Schöpfung durch einen intelligenten Urheber.

Schlussfolgerung

Evolution lehrt, dass wir aus dem Nichts kommen und wieder zu nichts werden. Der Kreationismus besagt allerdings, dass wir von Gott kommen und zu Gott gehen – auch wenn das nicht stimmen sollte, so ist es doch besser, so eine Lebenseinstellung zu haben. Die Evolution kann nicht die brennende Frage eines jeden Menschen nach dem Sinn des Lebens beantworten.

Auch auf der Seite der Evolution findet sich Glauben, ein Glaube an Zufall, Schicksal und Glück – auf der anderen Seite ist der Glaube an Wunder und an eine höhere Macht als wir Menschen, welche Wunder tun kann.

Wenn alles ziellos und zufällig entstanden ist, bin ich auch niemandem verantwortlich. Warum sollte ich mein Verhalten nach Regeln ausrichten, wo doch Ziel- und Regellosigkeit die gesamte Entwicklung bis hin zum Menschen geprägt hat?

„Die weit verbreitete Akzeptanz des evolutionistischen Denkens – die Auffassung, alles sei durch natürliche Prozesse von selbst entstanden und Gott sei nicht nötig – untermauert zusätzlich diese Preis-

gabe des Glaubens an Gott. Dieses Denken, das die klar erkennbaren Indizien für die Existenz Gottes (Römer 1, 19-20) wegerklärt, führt unausweichlich zum Atheismus (dem Glauben, dass es keinen Gott gibt) und zum säkularen Humanismus (der Mensch kann über sein Leben selbst bestimmen, und zwar ohne Gott). Einige der schlimmsten Gräueltaten der Weltgeschichte wurden von Lenin, Hitler, Stalin, Mao Tse-tung und Pol Pot verübt. Wenn sie auch unterschiedlichen Ideologien und Moralauffassungen folgten, so hatten sie doch in der evolutionistischen Denkweise eine gemeinsame Basis für ihr Handeln.“
– Ken Ham.

„Die Menschen sind so sehr darauf bedacht, Gott von der Herrschaft des Weltalls auszuschließen, dass sie lieber sich selbst erniedrigen und um die Würde ihres Ursprungs bringen.“
– Patriarchen und Propheten, S. 20.

Es liegt an uns ob wir uns zufrieden geben, dass dieses intelligente Wesen Mensch nur ein Zwischenergebnis der Evolution ist oder wir von einem höchst weisen Gott aus Liebe eigens erschaffen wurden, und ob wir nicht in Gemeinschaft mit unserem Schöpfer am glücklichsten wären. □

Quellenangaben:

Gish, Duane T.(1992). Fossilien, stumme Zeugen der Vergangenheit. Bielefeld: Clv Batten, Don (Hrsg.), Ham, Ken, Sarfati, Jonathan, Wieland, Carl (2001). Fragen an den Anfang. Bielefeld: Clv



W
A
C
H
E
T

U
N
D

B
E
T
E
T

The Youth's Instructor, 1. Oktober 1855, 1. Februar und 1. Mai 1856

„Sehet zu, wachet und betet!“ (Markus 13, 33) waren die Worte des Heilands, die er im Hinblick auf die Endzeit und seine Wiederkunft sprach, wenn er seine treuen Kinder heimholen wird.

Erstens sollt ihr wachen. Wachet, dass ihr keine übereilten, klagenden oder ungeduldrigen Worte sprecht. Wachet, dass der Stolz keinen Platz in eurem Herzen finde. Wachet, dass ihr nicht von bösen Leidenschaften überwunden werdet, anstatt sie selbst zu überwinden. Wachet, dass euch nicht ein sorgloser, gleichgültiger Geist überkommt, sodass ihr eure Pflichten vernachlässigt, für zu leicht befunden werdet und euer Einfluss eher ein Geruch des Todes zum Tode ist, als ein Geruch des Lebens zum Leben.

Zweitens sollt ihr beten. Jesus hätte euch nicht dazu ermahnt, wenn es nicht wirklich notwendig wäre. Ihm ist sehr wohl bekannt, dass ihr die zahlreichen Versuchun-

gen des Feindes und die vielen Schlingen, die dieser für eure Füße gelegt hat, nicht selbst überwinden könnt. Er hat es nicht euch allein überlassen, das zu vollbringen, sondern er hat euch einen Weg eröffnet, auf dem ihr Hilfe finden könnt. Darum hat er euch geboten, zu beten.

Recht zu beten heißt, Gott im Glauben um genau das zu bitten, was ihr braucht. Geht in eure Kammer oder an einen zurückgezogenen Ort und bittet euren Vater in Jesu Namen um Hilfe. Ein Gebet hat Macht, wenn es von einem Herzen zum Himmel gesendet wird, das um seine eigene Schwäche weiß und sich dennoch ernstlich danach sehnt, die Kraft zu erhalten, die von Gott kommt. Das ernste, inbrünstige Gebet wird erhört und beantwortet. Geht zu eurem Gott, der mächtig ist und die Gebete seiner Kinder gerne hört. Auch wenn ihr euch schwach fühlt und manchmal vom Feind über-

wunden werdet, weil ihr das erste Gebot unseres Heilands, nämlich zu wachen, vernachlässigt habt, so gebt den Kampf dennoch nicht verloren. Strengt euch noch mehr an als zuvor. Lasst nicht nach! Werft euch zu den Füßen Jesu nieder, der auch versucht wurde und weiß, wie er euch in der Versuchung helfen kann. Bekennt eure Verfehlungen, eure Schwachheit, und dass ihr Hilfe braucht, um zu überwinden, weil ihr sonst verloren wäret. Und wenn ihr bittet, müsst ihr glauben, dass Gott euch erhört. Legt euren Fall durch Jesus vor Gott dar, bis eure Seele sich vertrauensvoll auf seine Hilfe verlassen kann und ihr spürt, dass ihr das Werk der Überwindung nicht alleine vollbringen müsst. Gott wird euch helfen. Engel werden über euch wachen.

Aber bevor ihr diese Hilfe erwarten könnt, müsst ihr tun, was ihr von euch aus tun könnt. Wachet und betet! Lasst eure Gebete inbrünstig sein! Dies soll die Sprache eures Herzens sein: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“ (1. Mose 32, 27.) Setzt euch eine bestimmte Zeit für das Gebet fest, wenigstens dreimal am Tag. Morgens, mittags und abends betete Daniel trotz des königlichen Erlasses und der furchterregenden Löwengrube zu seinem Gott. Er schämte sich nicht und hatte keine Angst zu beten, sondern bei geöffnetem Fenster betete er dreimal am Tag. Vergaß Gott etwa seinen treuen Diener, als dieser in die Löwengru-

be geworfen wurde? Ganz und gar nicht! Er war die ganze Nacht bei ihm. Er verschloss den hungrigen Löwen das Maul, und sie konnten dem betenden Gottesmann nichts anhaben.

Kinder, ihr könnt nicht ohne Nahrung leben; bald würdet ihr Hunger verspüren, und euer Körper würde abmagern und sterben. Ihr braucht ebenso viel und so oft geistliche Nahrung wie euer Körper der leiblichen Nahrung bedarf. Dreimal am Tag ist nicht zuviel, um Stärke vom Himmel oder Lebenskraft und Nahrung von Christus, dem lebendigen Weinstock, zu erlangen. Lest die Worte unseres Heilands in Matthäus 5, 6: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“

Dankbarkeit und der wahre Gegenstand unserer Zuneigung

Liebe Kinder, wir haben vieles, wofür wir dankbar sein können. Ja, es gibt genug Gründe, dass unser Herz vor Dank und Lob an unseren Erlöser überfließt. Wir sollten überaus dankbar sein, dass wir zu denen gezählt werden, welche die Gebote Gottes halten.

Strebt ihr danach, Gott in eurem Leben zu verherrlichen und zu ehren? Trachtet danach, einen Geist der Dankbarkeit für alle Segnungen, derer ihr euch freut, zu besitzen und betet darum; trachtet

ernstlich danach, dass der Heilige Geist in euch wohnen möchte. Wenn ihr den Heiligen Geist nicht besitzt, ist jemand dafür verantwortlich – und das seid ihr; denn Jesus sagt: „Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!“ (Matthäus 7, 11.) Wie könnt ihr angesichts einer solchen Zusicherung, dass euer Vater im Himmel bereit ist, euch den Heiligen Geist zu schenken, Ihm noch fern bleiben? Wie könnt ihr es noch länger versäumen, Ihn im Vertrauen zu bitten dieses Werk zu vollbringen, das so notwendig ist, um euch zu hingebungsvollen Christen zu machen? Oh, kommt jetzt zu Jesus, meine lieben jungen Freunde, und fleht mit zerbrochenem Herzen und voller Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes um Vergebung dafür, dass ihr euch in der Vergangenheit von der Herde Christi entfernt habt. Fleht in ernstem Gebet, bis ihr Seine vergebende Liebe spürt und den Heiligen Geist, der in euch wohnt.

Warum sind die jungen Leute so zurückhaltend, wenn es darum geht, über die Liebe des Heilands zu reden? Gerne sprechen sie über Kleidung, über das Aussehen und über Dinge von geringer Bedeutung. „Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über.“ (Matthäus 12, 34.) Wer bekennt, Gott zu lieben, sollte sich freuen, über den

zu reden, den er liebt. Und wenn die Liebe zu Ihm im Herzen wohnt, wird der Mund davon reden. Sein Lobpreis wird in eurem Munde und auf euren Lippen sein. Euer Lied wird lauten: „Höret, was der Herr für mich getan hat!“ Euer Herz kann mit brennender Zuneigung und Liebe für Jesus schlagen, der euch zuerst geliebt hat.

Warum hören wir nicht die Stimmen der Jugendlichen zum Lobpreis der Liebe Gottes, die in ihrem ganzen Herzen ausgegossen ist? Ich befürchte, dass Dinge von geringerer Wichtigkeit ihre Gedanken ablenken, und dass ihre Zuneigung, die Gott ihnen gab, um sie ihrem Erlöser und Heiland zu schenken, auf andere Menschen gerichtet sind. Unter den Jugendlichen zeigt sich eine falsche Zuneigung und Anhänglichkeit. Es kommen nur wenige von ihnen zusammen und schließen andere aus, um sich gegenseitig zu loben und zu schmeicheln; dies ist ein Fluch für sie selbst und für alle in ihrem Einflussbereich. Es hat einen negativen Einfluss auf alle Jugendlichen, mit denen solche Menschen sich verbinden. Geistlicher Tod folgt ihnen auf dem Fuße, und wo immer sie hingehen, hinterlassen sie einen Fluch. Sie üben die gleiche törichte Zuneigung aus, die man einander in der Welt erweist. Diejenigen, die nicht bekennen Gott zu lieben, haben armselige irdene Gefäße oder schwache sterbliche Menschen als Gegenstand ihrer Zuneigung und

als ihr ein und alles erwählt. Wir aber bekennen einen erhabenen Gegenstand zu haben, dem wir unsere eifrige Zuneigung und unsere innigste Liebe schenken.

Jugendliche, die sich versammeln, können ein Segen sein statt eines Fluches. Hätten sie Gottes Ehre im Blick, wenn sie zusammenkommen, dann würden sie die Gelegenheit ergreifen Gutes zu tun, einen selbstsüchtigen, eitlen und nebensächlichen Geist zurechtzuweisen und einander zu helfen. Aber nur wenig solche Treue zeigt sich unter den Jugendlichen. Viele vereinen ihre Kräfte, um die Zuneigung von Jesus fort und aufeinander zu lenken. Sie unterhalten sich über unbedeutende und törichte Dinge. Wenn sie diese Zuneigung untereinander pflegen, ist sie ein Fluch. Die Zuneigung sollte zuerst auf Christus gerichtet, durch den rechten Kanal geleitet und durch Seinen Geist geläutert werden, dann wird sie dazu führen, dass man sich aus tiefster Seele nacheinander sehnt, nicht um sich zum eigenen Schaden zu verbinden, sondern es wird der ernsthafte Wunsch sein, alle an der Gabe Jesu und Seiner Liebe teilhaben zu lassen.

Die Jugendlichen finden reichlich Worte, ihre innige Zuneigung zueinander auszudrücken. Sie sind nicht um Worte verlegen. Aber wenn die Rede auf Jesus kommt, schweigen viele. Sein Name erweckt nicht die innige Liebe ihrer Seele.

Wieso sind sie so unempfindlich für die wundersame Liebe Gottes? Warum bleiben sie bei der Erwähnung des Namens Jesu still, dessen Liebe doch so erhaben, so hingebungsvoll, so rein war? Liebe Freunde, habt ihr keine Worte, um für Jesus einzutreten? Habt ihr keine innige Zuneigung, die ihr dem schenken könntet, der demütig in den Tod gegangen ist, um euch vor dem Verderben zu retten? Warum, ja warum hören wir nicht, wie eure Stimmen die Dankbarkeit eurer Seele in Lobpreis äußern? Warum ergießt sich nicht das Lob Gottes aus eurem liebenden Herzen, das von der Liebe eines Heilands gewärmt wird? Seine Liebe sollte eurer Seele und euren Lippen Musik entlocken. Was ist los mit euch, Kinder? „Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über.“ (Matthäus 12, 34.) Eine Quelle kann nicht zugleich süßes und bitteres Wasser spenden. Zu selten sucht ihr die Quelle der Seligkeit auf. Ihr müsst Gott geweiht, ja geheiligt sein. Er will das ganze Herz. Er ist ein eifernder Gott, und Er verlangt das ganze Herz und die innigsten Zuneigungen. Kinder, wacht auf, zu eurem ewigen Gewinn. Eure Zeit, einen Schatz im Himmel zu sammeln, ist bald vorüber. Weckt jede Seelenkraft. Wacht auf, betet euren Erlöser an und liebt ihn. Seid ein lebendiges Vorbild für andere, und gebt in jeder Hinsicht den Beweis dafür, dass ihr Christi Jünger seid.

E. G. White

Der Herr ist gut

Liebe Kinder,
in den vergangenen Monaten litt ich an Lungenproblemen. Darüber hinaus hatte ich vor wenigen Wochen einen Anfall von Hirnfieber. Ich verabschiedete mich von meinem Mann und meinen Kindern und wusste, ich müsste sterben, wenn Gott nicht in Seiner Barmherzigkeit die Krankheit von mir nehmen würde. Ich brachte das Gebet des Glaubens dar, und sofort erfuhr ich Linderung. Das Fieber verschwand, und ich wurde befreit und triumphierte in Gott. Es schien mir, als wäre Jesus wieder auf der Erde und sogar im selben Raum wie wir. Ich spürte seine Macht, und sein süßer Segen ruhte auf mir wie der Tau.

Die Lungen machten mir weiterhin Schwierigkeiten. Wir baten Jesus, das Problem zu beseitigen. Wir legten Jesus den Fall vor, der auf der Erde wandelte, Gutes tat und alle Arten von Krankheiten heilte. Er ist zu seinem Vater gegangen, aber er

bittet immer noch für uns, und wir können Seine Macht auf Erden spüren. Wir können durch den Glauben zu ihm kommen und ihm von unseren Bedürfnissen erzählen. Er ist allezeit bereit, Mitleid zu zeigen. Für mich hat er es getan.

In einer Nacht hatte ich die ganze Nacht hindurch angenehme Träume. Ich träumte davon, die Leute in aller Freiheit zu ermahnen. Am Morgen erwachte ich ohne Schmerzen. Ich war vollkommen überzeugt, dass der Engel Gottes mich berührt hatte, während ich schlief, sodass ich gesund wurde. Seitdem bin ich frei. Mein Zustand hat sich vollkommen verändert.

Kinder, lasst uns den Herrn lieben und Ihm gehorchen, sodass wir Ihn bitten und empfangen möchten. Könnte ich in meiner Trübsal und meinen Nöten nicht zu Jesus fliehen, läge ich wohl jetzt im kalten Grabe, und meine Kinder wären ohne Mutter. Lobe den Herrn, meine Seele und alles, was in mir ist, denn Seine liebevolle Freundlichkeit wandelt sich nicht. □

Schatztruhe für Kinder



Schatztruhe für Kinder – ist ein tägliches Studienprogramm für Eltern und Kinder, welches sich auf die Bibel und den Geist der Weissagung gründet. Diese **Kindersabbatschullektionen** beinhalten Lernhilfen, sowie Fragen, Lieder und Aufgaben, welche die Kleinen von ihren frühesten Jahren an zu unserem Schöpfer führen sollen.

96 Seiten, DIN A4 Format, Quartalsmäßige Ausgabe der Hefte - Preis: 9,80 €

Kleine Kräuterkunde

von Uschi Pausch

Es geht wieder weiter in unserer Reihe, Kräuter von A-Z. Diesmal lernen wir zwei Kräuterarten H wie Holunder und Hopfen.

Der Lateinische Begriff von **Holunder** ist *Sambucus nigra* und er gehört zu der Familie der Geißblattgewächse.

Der Schwarze Holunder ist eine einheimische Pflanze der Waldlichtungen, der Waldränder und Gebüsche. Seine Früchte, Beeren genannt, sind schwarz. Die großen schirmförmigen weißen bis elfenbeinfarbenen „Blütenschirme“ sind sehr auffällig. Die Blüten und die Früchte finden in vielfältiger Form Verwendung. Alle Teile des Holunders sind roh giftig, der Genuss führt zu Brechreiz und Durchfall. Durch Erhitzen wird der Holunder genießbar.

Die Rinde des Schwarzen Holunders wirkt abführend, die Blüten anregend und schweißtreibend,



weshalb sie häufig Bestandteil oder alleiniger Bestandteil von Teemischungen bei grippalen Infekten sind.

Der Lateinische Begriff von **Hopfen** ist *Humulus lupulus* und er gehört zu der Familie der Maulbeerbaumgewächse.

Der Hopfen ist eine einheimische Kletterpflanze der Flusstäler. Aus den weiblichen Blüten wird

Hopfenbitter hergestellt.

Hopfen wirkt schlaffördernd, beruhigend und soll bei Blasenbeschwerden, Appetitlosigkeit sowie nervösen

Herzbeschwerden helfen. Die männlichen Blüten gelten als schmackhaftes Gemüse. Aus den jungen Trieben kann ein Salat zubereitet werden, und die etwas älteren können wie Spargel behandelt werden. Hopfenextrakt wird zum Würzen von Suppen und alkoholfreien Getränken verwendet.



Bezugsquelle: www.waswiressen.de

Ratschläge an junge Eltern

Auszüge aus dem Buch „Wie führe ich mein Kind?“

Gottes Liebe als angenehmes, beliebtes Thema

In jeder Familie sollen die Kinder in Ehrfurcht und Ermahnung vor dem Herrn erzogen werden. Schlechte Neigungen müssen beherrscht, Wutanfälle unterdrückt werden. Die Kinder sollen lernen, dass sie das Eigentum des Herrn sind, erkaufte mit seinem kostbaren Blut und dass sie deshalb nicht ein Leben führen können, in dem sie nur an ihre eigenen Vergnügungen denken, ihren eigenen Willen haben wollen, eigene Ideen durchführen möchten und trotzdem zu den Kindern Gottes gehören. Kinder müssen mit Freundlichkeit und Geduld unterwiesen werden. Die Eltern sollen ihnen von der Liebe Gottes in einer Weise erzählen, dass dieses Thema im Familienkreis beliebt wird.

Biblische Geschichten müssen das ängstliche Kind ermutigen

Nur das Wissen um die Gegenwart Gottes kann die Furcht bannen, die dem ängstlichen Kind das Leben zu einer Last macht. Prägt ihm die Verheißung ein: „Der Engel

des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten und errettet sie.“ (Psalm 34, 7.) Lasst es die wunderbare Geschichte von Elisa lesen, als er in der von bewaffneten Feinden umgebenen Bergstadt war und sich zwischen ihm und dem feindlichen Heer eine große Schar himmlischer Engel befand. Lasst es lesen, wie Petrus gefangen und zu Tode verurteilt, den Engel Gottes sah, der ihn an den bewaffneten Wächtern vorbei durch schwere Türen und eisernen Tore mit Schlössern und Riegeln hindurch in die Freiheit führte. Oder die Geschichte von Paulus als Gefangener auf dem Schiff. Er war auf dem Weg nach Rom, wo er später verurteilt und hingerichtet wurde. Vergeblich hatten Soldaten und Seeleute gegen das sturmgepeitschte Meer gekämpft. Durch Überarbeitung, Schlafmangel und langes Fasten geschwächt, waren sie ohne Hoffnung. „Seid guten Mutes, denn keiner von euch wird umkommen;“ sagte der gefangene Apostel. „In dieser Nacht kam zu mir ein Engel Gottes, dem ich diene und dem ich angehöre und sprach: >Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor dem Kaiser erscheinen und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir

fahren. Es wird keinem von euch ein Haar verlorengehen.“ Und so geschah es. Wegen eines Mannes, durch den Gott wirken konnte, wurde die gesamte Schiffsbesatzung der heidnischen Seeleute und Soldaten gerettet. (Apostelgeschichte 27, 22-24; 33. 34.)

Diese Dinge wurden nicht nur aufgeschrieben, damit wir uns beim Lesen darüber wundern. Vielmehr soll der gleiche Glaube, der in den Dienern Gottes damals gewirkt hat, auch in uns sein. Er wird heute nicht geringer wirksam sein als damals, wo gläubige Herzen Kanäle seiner Kraft werden.

Seid stark im Glauben und lehrt eure Kinder, dass wir von Gott abhängig sind. Lest mit ihnen die Geschichte von Daniel und seinen drei Gefährten und beeindruckt ihr Gemüt durch eine lebendige Darstellung des guten Einflusses, der von Daniel damals ausging, weil er sich an feste Grundsätze hielt.

Bibelunterricht einfach gestalten

Die Eltern sollen ihren Kindern Geschichten aus der Bibel erzählen und sie so einfach wie möglich vortragen, dass die Gebote Gottes ihr Leben bestimmen. Äußere Umstände können sie von den Eltern und von ihren Heimen trennen, aber die Unterweisungen, die ihnen in Kindheit und Jugendzeit gegeben wurden, werden ihr ganzes Leben lang segensreich sein.

Eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung

Neben der Bibel sollte die Natur unser großes Lehrbuch sein.

Für das kleine Kind, das noch nicht aus Büchern lernen kann und noch nicht in den Schulalltag eingeführt worden ist, stellt die Natur eine unerschöpfliche Quelle der Unterweisung und der Freude dar. Das Herz, das noch nicht durch den Kontakt mit dem Bösen verhärtet worden ist, nimmt sehr schnell wahr, dass die göttliche Gegenwart alle geschaffenen Dinge erfüllt. Das Ohr, das noch nicht durch den Lärm der Welt abgestumpft ist, hört auf die Stimme, die durch die Laute in der Natur spricht. Auch die größeren Kinder brauchen eine fortlaufende Erinnerung an das Geistliche und Ewige. Die Lehren der Natur werden für sie eine Quelle der Freude und der Unterweisung sein. □



Entgiftung pur

vom 1. - 10. Dezember 2006

von Amalie Boldischar

Was wäre der Mensch ohne den rechten Arm? So auch die Missionsschule ohne den „rechten Arm der dreifachen Engelsbotschaft“, folgerten die leitenden Brüder unserer Missionsschule mit den Lehrern. So kündigte Peter Lausevic, einer der letzten Lehrer unserer Missionsschule in Lindach an, dass wir das Vorrecht haben werden, Anfang Dezember an einem „10-Day Detox Programm“ (10-tägiges-Entgiftungsprogramm) teilzunehmen.

„Es wird 10 Tage lang nichts Gekochtes geben, nur Rohes, und übrigens, Darmspülungen werden wir auch machen“, teilte er am Anfang seiner Vorträge in der Klasse mit und störte sich gar nicht an den verzweifelten Blicken, die sich mancher von uns zuwarf. Mit gemischten Gefühlen erwarteten wir also die Ankunft von Susan Lausevic, seiner Frau, die das Gesundheitsprogramm leiten würde.

Als es dann endlich so weit war, überraschte sie uns, denn sie schien im Gegensatz zu ihrem Mann, der voller Energie und Tatendrang war, die Ruhe selbst zu sein. Sie nahm sich die Zeit, sich jedermanns „Wehwehchen“ ruhig und

verständnisvoll anzuhören, und ihn dann nach bestem Wissen zu beraten.

Da sich solch eine Gelegenheit, an einem derartigen Gesundheitsseminar teilzunehmen, nicht so oft bietet, sollten auch andere davon profitieren. Also stellte man einige Wochen zuvor das Programm in unseren Gemeinden vor mit dem Resultat, dass sich acht Leute anmeldeten, um die ganze Prozedur mitzumachen.

Am 1. Dezember 06 ging es schon um 6.45 Uhr los – mit dem berühmten Rejuvelac, einem fermentierten Getränk aus gekeimten Weizen, welches den meisten nach ein paar Tagen sehr gut schmeckte. Darauf folgte, wie in den übrigen Tagen auch, Andacht mit Peter Lausevic und anschließendem Kräutertee. Um 8.00 gingen wir alle in die Schlossküche und bereiteten unser „Frühstück“ – die Energy Soup vor, einem Getränk aus Sprossen, Salat und Avocado, welches, zugegeben, ein wenig gewöhnungsbedürftig war. Nachdem wir uns satt „getrunken“ hatten, versammelten wir uns alle, um die Vorträge von Susan Lausevic, Hydro-Kolon-Therapeu-



tin, die in Amerika eine kleine Klinik führt und auch schon mit Gottes Hilfe viele Erfolge mit dieser Behandlungsmethode erzielen konnte, anzuhören. In ihren Vorträgen am Vormittag betonte sie immer wieder die Wichtigkeit des „Abfalleimer-Reinigungs“, wie sie die Darmspülungen nannte, und der Sprossen.

Um auch der täglichen Notwendigkeit der Bewegung nachzukommen, fand fast jeden Tag um 10.30 Uhr mit unserem Lehrer, Marko Keymer, Gymnastik statt. Dass dies seine Wirkung nicht verfehlte, wurde aus der Tatsache ersichtlich, dass so mancher in den nächsten Tagen einen starken Muskelkater hatte.

Eine halbe Stunde später kam es dann zu dem für viele wichtigsten Tagesabschnitt: Wie kann ich eine rohe Mahlzeit vorbereiten und vor allem abwechslungsreich gestalten? Falls jemand die Vorstellung hatte, man bekäme nur grüne Salatblätter zu essen, so wurde er eines Besseren belehrt. Bereits am ersten Tag der Kur gab es Spaghetti mit Tomatensoße – selbstverständlich roh. Auch in den nächsten Tagen sollte es mit

Lasagne, Veggi-Kraut, Nusskäse, Leinsamenkräcker, Spicy-Greens, Wraps mit roher Kichererbsenpaste, Veggi-Burger, Dip mit Karotten und Sellerie, Würstchen, ebenso zu fast jeder Mahlzeit Tomaten, Salat, Paprika, Gurken und Zwiebel mit den verschiedensten Soßen, nicht an Kreativität und Abwechslung mangeln. Für diejenigen, die gerne Süßes mochten, gab es zum Abendessen mal Apfelkuchen, mal Fruchtebällchen und natürlich Obst. Dass alle Gerichte roh waren – versteht sich von selbst.

Jeden zweiten Tag machte man die zuerst etwas gefürchtete Darmspülungsprozedur. Susan Lausevic hatte hierfür speziell aus Amerika eine Ausstattung mitgenommen, die sehr leicht alleine zu bedienen war. Die Darmspülungen erwiesen sich als äußerst wirkungsvoll und wohltuend und wurden bald, zumindest unter den Frauen, zum Tagesgespräch. Man kann sich kaum ein Bild davon machen, wie viele Abfälle sich in unserem Darm über Jahre hinweg anstauen. Wir lernten, wenn diese Gifte nicht ausgeschwemmt werden, sie von unserem Körper wieder aufgenommen und über den Blutkreislauf zu den verschiedenen Organen gelangen. Dort können sie allerlei Komplikationen verursachen – von Kopfschmerzen hin bis zu den schwersten Erkrankungen. Erst wenn das System gereinigt ist, kann sich Gesundheit wieder einstellen.



Vor den Nachmittagsvorträgen, die wir uns auf DVD's ansahen, gab es Karottensaft zu trinken, weil er am Besten die natürliche Reinigung des Körpers unterstützt.

Die anschließenden Vorträge waren besonders informativ und interessant. In der ersten Hälfte des Nachmittags sahen wir uns Vorträge an von „Halleluja Acres“ einer christlichen Gesundheitsorganisation, die anfangs mit zwei Patienten begann und sich zwischenzeitlich auf Millionen von gesundheitsbewussten Anhängern ausweitete. Viele Patienten, welche die Ärzte bereits für hoffnungslose Fälle erklärten, wurden, indem sie ihre Ernährung auf 80 % Rohes und 20 % Gekochtes umstellten, dem noch frische Säfte, tägliche Bewegung, ausreichende Ruhe und vor allem Vertrauen auf Gott hinzufügten, völlig gesund. Ihre Heilmethoden stimmen vollkommen mit den Zeugnissen überein, obwohl sie keine Kenntnisse davon hatten. Diese

Tatsache beschämte uns sehr, denn wir, die so viel Licht erhalten haben, nützen es nicht und teilen es leider nicht mit den anderen in dem Maß, wie es unser Vorrecht wäre.

Die zweite Hälfte wurde von einer amerikanischen Ärztin, namens Lorraine Day, ausgefüllt.

Lorraine Day hatte selber Krebs und ist beinahe daran gestorben, was sie dazu motivierte, herauszufinden, wie sie wieder gesund werden könnte. Sie wurde vollkommen durch Naturbehandlungen geheilt, ohne sich Chemotherapie, Bestrahlung oder Operation zu unterziehen. In einer höchst ansprechenden und anregenden Weise teilte sie mit, welches die einfachen Gründe jeder Erkrankung sind und wie einfach die Heilung einkehren kann, wenn man die Ursache mit natürlichen Methoden, die nichts kosten und keine Nebenwirkungen haben, behandelt. Medikamente, so behauptete sie, können niemals die Krankheit heilen, sie können lediglich die Form oder den Standort der Krankheit verschieben.



Der Freund Nr. 35 / 2 - 2007

Um 18.30 Uhr gab es dann Abendessen, worauf die Andacht mit gesundheitlichen Themen aus der biblischen Perspektive folgte.

Jeder Tag endete sehr entspannend mit einer Sauna, um 20.00 Uhr die Damen und 21.30 Uhr die Herren.

Da wir uns nach diesen Tagen wirklich bereichert fühlten, konnten wir das Wissen nicht nur für uns behalten. So fand am Sabbatnachmittag eine Erfahrungsstunde statt, wo jeder von den Teilnehmern erzählte, welche positiven Veränderungen er an sich selbst bemerken konnte und wie er/sie von diesen Tagen profitierte. Selbst in dieser kurzen Zeit waren bei jedem sichtbare, positive Ergebnisse zu sehen. So wurde über allgemeines Wohlbefinden berichtet. Schlaflosigkeit, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Hautekzeme, Pilzinfektionen und sogar chronisches, häufiges Niesen verschwanden. Viele die abnehmen wollten, wurden mehrere Kilos los.

Um auch anderen die Möglichkeit zu geben, von den Gerichten zu probieren, veranstalteten wir am Sabbatabend ein Büffet, zu dem wir einige unserer Freunde und Bekannten einluden. Zu diesem Anlass bereiteten wir am Freitag die verschiedenen Speisen vor, die wir während der Woche genossen haben. Es wurde ein gemütlicher Abend.

Am letzten Tag, Sonntag, 10.12.06, wurde der Kur mit einer Gemüsebrühe ein Ende gesetzt, die

unseren Magen wieder auf gekochte Nahrung umstellte. Zum Mittagessen gab es zu dem vielen Rohen auch Backkartoffeln.

Ich denke, ich spreche in Namen aller Beteiligten, wenn ich sage, dass wir uns privilegiert fühlten, an so einem Gesundheitsseminar teilgenommen zu haben. Wir erfuhren an unserem eigenen Körper, wie viel Freude es für den Menschen macht, in Übereinstimmung mit Gottes Plan zu leben. Eines wurde uns immer klarer - viele Krankheiten und „Wehwehchen“ ließen sich wirklich völlig vermeiden, wenn wir uns nur an die Gebrauchsanweisung, die für den Körper in 1. Mose 1, 29 und für die Seele in 2. Mose 20, 1-17, verzeichnet ist, hielten. Gottes Versprechen ist immer noch genauso gültig wie damals: „Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt.“ (2. Mose 15, 26.) □



Ein Brief aus Japan

von Uschi Pausch

Liebe Buben und Mädels!

Ich übermittle Euch ein ganz herzliches „Guten Morgen“ von den Buben und Mädchen in Kobe, Japan. Heute möchte ich Euch von einem Mädchen erzählen, namens Marichan, das nicht nur ihr Geld gab, damit andere Kinder von Jesus erfahren, sondern die selbst auch als Missionar tätig war. Marichan mag vielleicht ein bisschen älter sein, als einige von Euch, denn sie geht schon zur Schule.

Hier in Japan müssen alle Kinder am Samstag die Schule besuchen. Da es nur wenige Gemeindeschulen gibt, müssen fast alle in öffentliche Schulen gehen. Eine von Marichans Freundinnen, Yukochan, fragte sich, warum Marichan die ganze Woche in der Schule war, jedoch nie am Samstag kam.

Eines Tages erzählte ihr Marichan, dass sie am Samstag in die Gemeinde zur Sabbatschule mit ihren Eltern gehe.

Anfangs bedauerte Yukochan, dass Marichan so viel von der Schule versäumte. Da sie aber eine nette Freundin war, brachte sie Marichan

alle Unterlagen, damit diese das Versäumte nachholen konnte und sie in der Schule nicht hinten blieb.

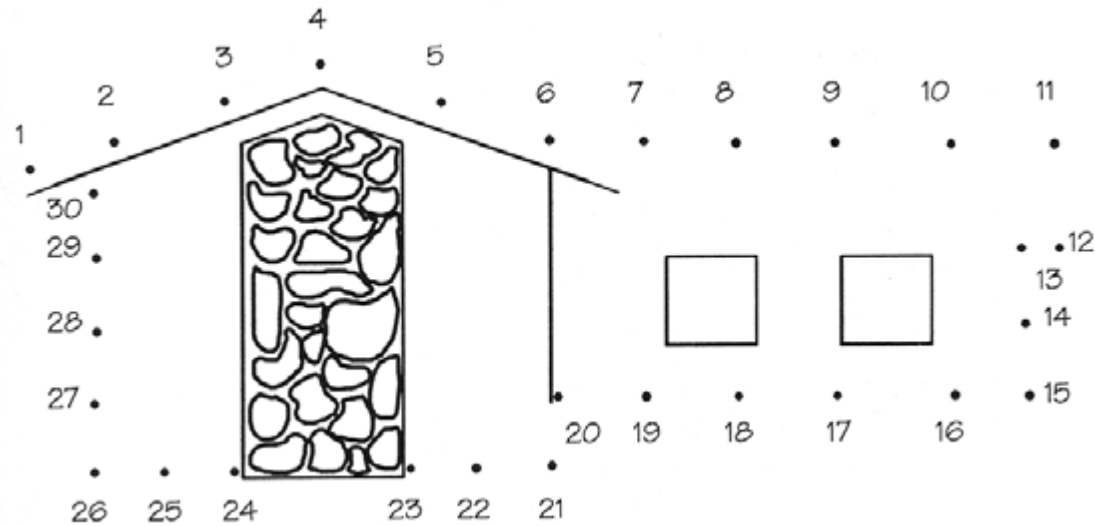
Marichan lud Yukochan ein, die Sabbatschule am Samstagnachmittag zu besuchen. Yukochan ging nun am Vormittag zur Schule und am Nachmittag mit Marichan in die Gemeinde.

Seit Yukochan mehr von Jesus hörte und ihn auch lieben lernte, beschloss sie am Sabbatvormittag in die Sabbatschule zu gehen. Sie wusste, dass sie Jesus nur dann gehören kann, wenn sie auch seinen Willen tut. Nun gehen beide Mädchen am Sabbatmorgen in die Sabbatschule.

Ist es nicht wunderbar, dass Yukochan durch Marichan von Jesus erfuhr? Es gibt Millionen von Kindern, die noch nichts von Jesus hörten. Ihr könnt dazu beitragen, dass auch sie von seiner Liebe erfahren, indem Ihr eure Gaben gebt, besonders auch am 1. Sabbat.

Herzlichst
Mira Johson
Kobe Adventist Clinic, 28. Oktober 1973.

Wo ging Marichan und wo gehst Du auch mit den Eltern jeden Sabbat hin? Verbinde die Nummern im Bild unten und beantworte die Frage!



Was tat Marichan und was tust Du dort? Male die Bilder so aus, wie Du Dir das vorstellst!



Skifreizeit in Wolfen, Österreich

